

Almaty, Kazachstan, 4. Juli 2010
4'500 km / 44 Tage im Sattel
15'538 Höhenmeter

Hallo, alle Ihr Lieben zu Hause!

Aus Saratov (RUS) sind wir Euch noch das Ende der Geschichte schuldig. Als wir nach vielen verschiedenen Abklärungen vom Hotel aus entschieden hatten, dass wir unsere Velos unbedingt mit in unseren Zug nehmen und nicht mit einem separaten Cargo-Zug senden wollen, machten wir uns am 15.6. auf zum Bahnhof. Da standen wir eine 3\4 Stunde in einer uuhh-langen Schlange an einem der x Schalter, es scheint, die Russen fahren alle mit dem Zug... Dabei lernten wir zum Glück ein sehr gut englisch sprechende Armenierin kennen, die uns beim Billettkauf behilflich war. Es dauerte sehr lange, bis die Dame am Schalter uns endlich ein Ticket für den anderen Tag verkaufte und sagte dauernd, dass die Velo irgendwie zusammengeklappt



oder einfach auf eine Art klein gemacht werden müssten ... So brauchte es nebst viel Geduld auch noch Fantasie. Drei Stunden vor Zugsabfahrt radelten wir also an den Bahnhof und zerlegten unsere armen Velos in Einzelteile. Bis am Schluss hatten wir 18 Gepäckstücke, die wir aufs Perron schleppen mussten. Der Schaffner war aber darob nicht glücklich und erst nach viel diskutieren mit der Armenierin, die extra nochmals für uns zum Bahnhof kam, und Schmiergeld von 1000 Rubel wurden wir eingelassen und unser Gepäck auf mind. 3 Abteile verteilt.

Wir waren nun echt erleichtert, als der Zug losrollte, jetzt erst waren wir wirklich sicher, dass es geklappt hat. Nun verbrachten wir 50 Stunden mehr oder weniger liegend in unserem Couchette, gar nicht so unbequem, konnten uns ausruhen und viel schlafen, ausser wenn wir eine Grenze überquerten. Dies geschah dreimal, wurde aber immer von beiden Seiten kontrolliert, d.h. insgesamt 6-mal gab es Pass-, Gepäck- und Gesichtskontrolle, stets mit einem mindestens einer Stunde Halt verbunden ...



In Shimkent, Kazachstan, fuhr der Zug am 18.6. um 19 Uhr ein, und bevor wir nun aber in die unbekannte Stadt radeln und ein Hotel suchen konnten, mussten wir natürlich zuerst unsere Velos wieder zusammen-mechen, auf dem Bahnsteig versteht sich, unter den neugierigen Blicken von vielen Kazachen.

Inzwischen hatten wir von den politischen Unruhen in Kirgisien gehört und nahmen per Mail Kontakt auf mit der CH-Vertretung in der Hauptstadt Bishkek. Diese rieten uns abzuwarten oder Kirgisien zu umfahren, eine Einreise sei jetzt gar nicht günstig. Weil wir aber einen Zeitplan haben und auch unsere Visas zeitlich und mit Daten limitiert sind, überlegten wir uns Alternativen. Es gibt eigentlich nur eine, d.h. den Süden von Kazachstan von West nach Ost durchradeln bis Almaty. Von dort gäbe es Flüge nach Pakistan. In einem Reisebüro erkundigten wir uns danach und entschieden dann aufgrund der TV-Sendungen und Internet-Nachrichten betreffend der Lage in Kirgisien, gleich einen Flug auf den 6.7. ab Almaty zu buchen. Allerdings schweren Herzens, denn den Tourgatpass und den Karakorum-Highway wären wir wirklich sehr gern mit dem Velo gefahren. Ja nu.

Inzwischen war es 20. Juni und wir verliessen Shimkent bei 30 Grad schon morgens um 9 Uhr. Es wurde so heiss, dass wir ein bisschen an die Grenzen stiessen, d.h. mentale Stärke war ebenso gefragt wie Muskelkraft und viel Wasser im Bidon. In der grössten Mittagshitze, über 44 Grad, machten wir eine Pause bei einigen Frauen, die unter einer Baumgruppe sassen und Stutenmilch feil hielten. Wir tranken auch davon, grrrr, sie schmeckt sehr sauer und speziell ... so war ich froh, dass sie extra für mich Tee kochten. Auch Brot und Aprikosen kriegten wir, und als wir bezahlen wollten, nahmen sie kein Geld und wollten uns das schenken. Ein schönes Erlebnis! Überhaupt waren die Kazachen ganz andere Menschen als die Russen - wir sind halt jetzt in Asien, und das merkt man. Bunte Märkte, es wird gefeilscht und gelacht, jedes zweite Auto auf der Strasse hupt und sie winken uns zu,



immer und überall fallen wir auf und müssen erzählen, woher und wohin. Mit der Sprache kommen wir gar nicht so schlecht zurecht, halt auch mit Händen und Gestik.



Die Fahrt bis Almaty betrug rund 800 km und dauerte 8 Tage. Es war auch landschaftlich nun ganz anders, endlich sahen wir wieder mal richtige Berge, mit Schnee drauf, das haben wir seit Bayern nicht mehr gesehen! Es war abwechslungsreich und es lohnte sich wieder, links und rechts zu schauen. Mit der Hitze hielt es sich dann auch in Grenzen, aber es ging stets bergauf und bergab, über Hügel und Pässe.

Im Anstieg auf einen Pass wurde es mal ganz hart. Aus dem anfänglichen Gegendwind entwickelte sich ein derart heftiger Sturm, dessen Böhen uns regelrecht von der Strasse fegten und uns zum absteigen und schieben mit aller Kraft zwangen. Das dauerte sicher 2 bis 3 Stunden, immer wieder mussten wir absteigen. Der Lohn kam dann aber am Abend, als wir ein ganz idyllisches Plätzchen an einem schonen See fanden, wo wir campieren und kochen konnten. Und der Schwumm im See war dass Highlight des Tages ... Auf dieser Strecke nach Almaty haben wir überhaupt mehrmals an teilweise ganz schönen Plätzchen campiert.



Hier in Almaty sind wir am 27.6. eingeradelt. Es ist eine recht westlich orientierte Stadt, aber das Ambiente ist einfach asiatisch! Verkehrschaos in allen Strassen, uralte Trams und Busse versperren sich gegenseitig den Weg, riesige Märkte mit allem unvorstellbaren Ramsch (Made in China), mit Esswaren aller Art, es ist Beerensaison und es gibt so viele leckere Sachen ... Und natürlich überall Menschen, Menschen.

Obwohl es unsere Ruhetage wären, haben wir immer Arbeit. Zuerst mussten wir aufs Büro der Flugesellschaft ETIHAD, fragen wegen unserem Übergewicht (des Gepäcks), denn in

Shimkent konnten sie uns diesbezüglich keine Auskunft geben. Wir haben mit den Velos total 30 kg zu viel und hier erfuhren wir, dass pro 1 kg Übergewicht 20 Dollar verlangt wird. Oh Gott! Das geht doch nicht, unser Budget ist mit dem unvorhergesehenen Flug schon strapaziert! Ja, wenn wir etwas erreichen möchten, müssten wir zum ETIHAD Flughafen-Büro. Also versuchen wir unser bestes. Anderntags fahren wir per Bus zum Airport, warten mal eine Stunde auf den netten Mr. Valentin Romanov und erzählen ihm unsere ganze Geschichte vom Sinn und Zweck unserer Reise etc. Schliesslich geben wir ihm auch den englischen Beschrieb (Andrea sei Dank!) und er versteht unser Problem wirklich und würde uns ja sofort die Mehrkosten erlassen, aber er ist nicht kompetent und muss zuerst seinen Chef in Abu Dhabi fragen. Wir würden eine Antwort in 2 Tagen bekommen. Spannend! Und tatsächlich, offensichtlich haben wir glaubwürdig gejammert, wir müssen nichts zusätzlich bezahlen! Es wären immerhin rund 600 Dollar gewesen. Allah sei Dank!

Nun wünschen wir allen einen weiterhin schönen sonnigen Sommer und freuen uns, irgendwo aus Indien über unsere Erlebnisse von Pakistan und Indien wieder zu berichten.

Es grüssen Euch ganz herzlich
Monika und Mario